

eTeaching-Szenario für ein Seminar an der Fachhochschule Potsdam im Fachbereich Informationswissenschaften

Thomas Schmieder-Jappe

Staatsbibliothek zu Berlin

Fachhochschule Potsdam, FB Informationswissenschaften

1. Ausgangslage

Die Arbeitssituation von Lehrbeauftragten an deutschen Hochschulen unterscheidet sich grundlegend von hauptamtlich für die Lehre beschäftigten Personen dieser Institutionen. Während sich der Teil der Lehrbeauftragten, die sich aus jüngeren Nachwuchswissenschaftlern der eigenen Hochschule rekrutieren, durch besonders engen Kontakt und intimere Kenntnisse der internen Abläufe ihrer Einrichtung auszeichnen, ist der andere Teil der Lehrbeauftragten, welche aufgrund ihrer Expertentums und/oder ihrer Spezialkenntnisse aus berufspraktischen Feldern oder anderen Bereichen der Lehre und Forschung gewonnen werden, mit den Gepflogenheiten der jeweiligen Institution nur wenig vertraut. Oft kommen diese Lehrbeauftragten aus anderen Orten als dem der Hochschule. Sie verfügen in der Regel über keine Arbeitsräume in der sie beauftragenden Hochschule. Dieses kann zu Defiziten in der Kommunikation zwischen diesen Lehrenden und den Studierenden führen.

Bei den organisatorischen Anteilen eines Lehrveranstaltungsablaufs ergeben sich durch diese 'Standortnachteile' oft starke Verlagerungen von bürokratischen Erfordernissen und Abreden in die Lehrveranstaltung. Diese oft zeitintensiven Präliminarien gehen auf Kosten der eigentlichen Lehrinhalte und schmälern die Erfolgsmöglichkeiten einer Lehrveranstaltung zum Teil erheblich.

Hier soll durch die Einbindung der Möglichkeiten von eTeaching-Szenarien Abhilfe geschaffen werden.

Neben diesem eher allgemeinen Ziel soll am Beispiel einer konkreten Lehrveranstaltung, die durch den von der Hochschule festgelegten Charakter als Präsenzveranstaltung bereits im Ablaufgeschehen stark vordeterminiert ist, gezeigt werden, welche Elemente des eTeachings dennoch zur Verbesserung und Optimierung der Lehre eingesetzt werden können.

Zusätzlich soll die eTeaching-Plattform dazu genutzt werden, um Lerninhalte auf eine völlig neue Art und Weise in die Lehre und das Seminar zu integrieren.

Die Ideen zu diesem Konzeptentwurf entstanden im Rahmen der Weiterbildung für Lehrende an Brandenburgischen Hochschulen „eTeaching“ der Universität Potsdam im Sommersemester 2012.

2. Die Lehrveranstaltung und ihre Rahmenbedingungen

Bei der ausgewählten Lehrveranstaltung handelt es sich um das Seminar „Nutzerkontakt in der Informationsdienstleistung“ im Rahmen des Bachelor-Studiums Bibliotheksmanagement am Fachbereich Informationswissenschaft der Fachhochschule Potsdam. Sie ist Teil eines zweiteiligen Moduls, welches unter der Überschrift ‚Bibliotheksdienstleistungen‘ firmiert. Der zweite Teil des Moduls ist ein Seminar mit dem Titel „Zielgruppe Geisteswissenschaften“, welches für die Studierenden im 3. Semester angeboten wird, während das hier behandelte Seminar im 4. Semester abgehalten wird.

Das Seminar soll den Studierenden grundlegende Muster der Informationsverhaltens und Kommunikationsverhaltens unterschiedlicher Zielgruppen vermitteln und ihnen die Möglichkeit bieten ihre eigenen Verhaltensweisen im direkten Kundenkontakt einer Informationsdienstleistung zu reflektieren. Dazu soll ihnen das theoretische und praktische Rüstzeug zu face-to-face-Kommunikation im Allgemeinen sowie in Dienstleistungssituationen im Besonderen vermittelt werden. Der Schwerpunkt liegt auf synchronen Auskunftsformen: Klassische Auskunft („Walk-in-Reference“), Telefon, Chat, Videokonferenz - ohne die asynchronen

Auskunftsformen wie Brief, Fax, E-Mail, Web-Formular völlig unbehandelt zu lassen. Die Teilnahme ist verpflichtend.

Die erforderlichen Leistungsnachweise werden über Referate bzw. Hausarbeiten erbracht. Die Lehrveranstaltung wird als „Seminar, Übung mit Projekt- und Trainingsanteil“ definiert. Die Modulbeschreibung geht von 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus, in der Realität sind es 26 – 28 Studierende. Die Gruppenzusammensetzung ist sehr heterogen. Während der Hauptteil der Studierenden zwischen 20 und 22 Jahren alt und weitestgehend ohne Berufs- und Studienerfahrung ist, gibt es einen nicht geringen Anteil an Studierenden höheren Alters mit vielfältigen Berufs- und Studienerfahrungen. Das Bachelor-Studium Bibliotheksmanagement an der Fachhochschule Potsdam ersetzt den früheren Diplom-Studiengang, der die klassischen Diplombibliothekarinnen und Diplombibliothekare des gehobenen Dienstes an wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken hervorbrachte. Der erfolgreiche Abschluss des Studiums stellt also einen direkt berufsqualifizierenden Abschluss dar und ist somit für Studienabbrecher aller Fachrichtungen ein probates Mittel (noch) Zugang zur Arbeits- und Berufswelt zu erlangen. Das war beim ehemaligen Diplom-Studiengang nicht anders.

Ferner wird das Studium gerne von den Absolventinnen und Absolventen des dreijährigen dualen Ausbildungsberufes ‚Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek‘ gewählt, weil dieses für sie aufgrund der starren und unflexiblen Regelungen im Öffentlichen Dienst eine der wenigen Möglichkeiten ist vom mittleren in den gehobenen Dienst zu wechseln (Aufstieg) und sich damit beruflich fortzuentwickeln. Es liegt auf der Hand, dass sich diese Gruppe, die neben der dreijährigen Berufsausbildung zumeist über langjährige Berufspraxis verfügt, in ihren Lern- und Lehrbedürfnissen erheblich von der Gruppe der jungen Abiturientinnen und Abiturienten unterscheidet.

Der Workload beträgt 75 h, der sich auf 45 h Selbststudium und 30 h Kontaktzeit aufteilt.

In den Seminarablauf sind zwei 4-stündige Kommunikationsübungen integriert, in denen die Studierenden in 3er-Gruppen in wechselnden Rollen eine simulierte Benutzerberatung mit Recherche (Information Retrieval) durchführen. Die Dauer der Übungseinheit pro 3er-Gruppe beträgt 45 Minuten.

Die Kommunikationsübung I liegt am Beginn des Seminars, um durch selbst erlebte Erfahrungen für die diversen kommunikationstechnischen Aspekte des Seminarthemas zu sensibilisieren. Die Kommunikationsübung II am Ende des Seminarablaufs soll erworbenes theoretisches und praktisches Wissen im konkreten Handlungszusammenhang erproben. Die Übung wird vom Lehrenden moderiert, die Rollen des Informationssuchenden, des Informanten (Bibliothekar) und des Supervisor werden von den Studierenden im Wechsel übernommen. Um für die einzelnen 3er-Gruppen zu relevanten Übungszeiten zu gelangen, wird das Seminar geteilt und eine zweite Lehrkraft hinzu gezogen. (Übungs- und Trainingsanteil)

Während des Seminars erhalten die Studierenden Gelegenheit an einer der Allgemeinen Auskunftsstellen der Staatsbibliothek zu Berlin eine mehrstündige Hospitation durchführen zu können. (Praxisanteil)

3. Was soll erreicht werden?

Ein bereits etabliertes klassisches Seminar soll mit Hilfe von eTeaching-Szenarien in verschiedenen Bereichen optimiert werden. Es soll der Umstieg von der klassischen (alten) Hochschullehre zum Blended Learning unternommen werden, wobei in diesem konkreten Zusammenhang, aber auch in der gesamten bildungspolitischen Diskussion, besser vom hybriden Lernen oder integriertem Lernen gesprochen werden sollte. Die Verwendung von (Fach)Begriffen, deren Bedeutung breiten Teilen der Öffentlichkeit unbekannt sind und die sich nicht ohne weiteres von alleine erschließen lassen, schaden einer intendierten Sache oft mehr als sie ihr nutzen. Sie bewirken häufig Ablehnung und Desintegration und sind nicht werbend.

Durch die Verwendung eines eTeaching-Instruments soll für ein Teilgebiet des Seminarstoffes (Auskunftsgebung durch Chat) eine neue Lehrform etabliert werden. Die für eine Optimierung des Seminars in Frage kommenden Bereiche sind:

- Seminarorganisation
- Seminarkommunikation
- Wissens- und Erfahrungsvermittlung.

4. Was soll gemacht werden?

Die gesamte Lehrveranstaltung wird in Zukunft auf der eLearning-Plattform der Fachhochschule Potsdam abgebildet. Das bedeutet, dass auch alle Textgrundlagen für die Referate und die Referate der Studierenden selbst in Moodle verankert werden. In der Lernplattform Moodle werden folgende eTeaching-Funktionen eingerichtet:

- Abstimmungen

Zeitintensive Verhandlungen zur Seminarorganisation sollen aus dem unmittelbaren Seminargeschehen, wo sie wertvolle Präsenzzeit absorbieren, in die eTeaching-Plattform verlagert werden. Es werden hierzu diverse Abstimmungen in Moodle angelegt. Dieses betrifft im Einzelnen folgende Bereiche:

- Die Verteilung der Hospitationszeiten an den Allgemeinen Auskunftsstellen der Staatsbibliothek zu Berlin.
- Die Aufteilung in 3er-Gruppen für die Kommunikationsübung I und die Einteilung zu den individuellen Übungszeiten bei den beiden Lehrkräften in diesem Block.
- Die Verteilung der sechs theoretischen (3) und praxisorientierten (3) Referatsthemen an die Studierenden. Maximal 2 Referentinnen oder Referenten pro Referatsthema.
- Die Aufteilung in 3er-Gruppen für die Kommunikationsübung II und die Einteilung zu den individuellen Übungszeiten bei den beiden Lehrkräften in diesem Block.
- Die Aufteilung in 5er- bzw. 6er Gruppen für die Chatübung und die Zuweisung zu bestimmten Chatübungszeiten.

- Foren

Um eine bessere Anbindung der Studierenden an das Seminargeschehen und eine Verknüpfungsreihe zwischen Praxisphase, Onlinephase und Präsenzphase

zu erreichen, sollen verschiedene kleinere Foren eingerichtet werden. Diese sollen zu folgenden Bereichen und Konditionen etabliert werden:

- Forum Hospitation: Die Studierenden stellen ihren Praxisbericht (mindestens eine Seite nach vorgegebenen Kriterien) spätestens eine Woche nach der Hospitation ins Forum, zusätzlich verfassen sie mindestens einen qualifizierten Kommentar zu einem fremden Praxisbericht spätestens zwei Wochen nach der Hospitation. Diese Online-Leistung ist obligatorisch. – Die Ergebnisse im Forum werden für die Auswertung der Hospitationen im Seminar (Präsenz) verwendet.
- Forum Kommunikationsübung: Die Studierenden stellen einen Erfahrungsbericht aus der Kommunikationsübung I (mindestens eine Seite nach vorgegebenen Kriterien) spätestens eine Woche nach Übung ins Forum, zusätzlich verfassen sie mindestens einen qualifizierten Kommentar zu einem fremden Erfahrungsbericht spätestens zwei Wochen nach der Übung. Diese Online-Leistung ist obligatorisch. – Die Ergebnisse im Forum werden für die Auswertung der Kommunikationsübung I im Seminar (Präsenz) verwendet.

- Chat

Im klassischen Seminarablauf war es bisher lediglich möglich die synchrone Auskunftform Chat theoretisch vorzustellen und kritisch zu hinterfragen. Durch den Einsatz des eTeaching- Instruments Chat ergibt sich die völlig neue Perspektive Auskunftsgebung im Chat live zu simulieren und für die Studierenden erfahrbar zu machen.

Zu diesem Zweck „treffen“ sich die Studierenden zu zuvor festgelegten Zeiten in 5er- bzw. 6er-Gruppen (s. Abstimmungen) im Chatroom. Die Chatsitzungen werden vom Lehrenden moderiert. Er stellt den Studierenden der Reihe nach eine Recherchefrage, die die Studierenden mithilfe elektronischer Auskunftsmittel lösen und per Chatfunktion beantworten müssen, derweil die anderen Studierenden die Chatkommunikation passiv verfolgen. Jeweils im Anschluss wird der Chatverlauf in der Gesamtgruppe kurz evaluiert. Dauer der einzelnen Übungseinheiten ca. 90 Minuten. Die Teilnahme an der Chatübung ist für die Studierenden obligatorisch.

5. Welcher Aufwand ist zur Umsetzung erforderlich?

In der Phase der Seminarvorbereitung ist für den Lehrenden mit einem erhöhten Zeitaufwand zur Gestaltung des eTeaching-Szenarios in Moodle zu rechnen. Der zusätzliche Zeitaufwand wird mit ungefähr 5 Stunden veranschlagt. In der Phase des Seminarverlaufs ist für den Lehrenden mit einem deutlich höheren Zeitaufwand für die Betreuung und Überwachung der Foren sowie die Durchführung der Chatübungen zu rechnen. Der zusätzliche Zeitaufwand wird mit ungefähr 15 Stunden veranschlagt.

Gegen Ende des Seminarverlaufs sollten alle (neuen) Elemente des Seminars durch die Studierenden evaluiert werden. Auch hier ist für den Lehrenden bei der Auswertung der Evaluation mit einem geringfügig höheren Zeitaufwand von ungefähr 2 Stunden zu rechnen.

Der tatsächliche Zeitaufwand für das Seminar auf Seiten der Studierenden dürfte sich deutlich erhöhen. Er bewegt sich aber auch unter Berücksichtigung der immer noch notwendigen Lektürezeiten für die theoretische und praxisorientierte Fachliteratur im Rahmen der vorgesehenen 45 Stunden Selbststudienzeit.